



Booklet zum Film

„Die Ruhr gibt Raum“

von Astrid Dörnemann und Olaf Schmidt-Rutsch

## „Die Ruhr gibt Raum“

Astrid Dörnemann / Olaf Schmidt-Rutsch

*„Die Technik macht nicht Halt vor der Natur. Ein Werk wie die Henrichshütte, Arbeitgeber für viele tausend Menschen, darf, um leben, um konkurrenzfähig bleiben zu können, nicht zögern, auch das Gesicht der Natur zu verändern. Was heute geschieht, ist Bruch mit einem Stück Hattinger Vergangenheit. Schon bald aber werden wir uns an das neue Bild gewöhnt haben. Nur Chroniken werden dann berichten, wie die Ruhr bei Hattingen einst verlief ...“*

Die Worte, mit denen die Ruhrstahl AG im Sommer 1959 in ihrer Werkzeitung die Verlegung der Ruhr bei Hattingen rechtfertigte, klingen aus heutiger Sicht befremdlich, handelte es sich doch um einen gravierenden Eingriff in die natürliche Flusslandschaft. Am Ende war ein 60 Meter breiter und 1.600 Meter langer Kanal entstanden, der das Werksgelände der Henrichshütte um 60 Prozent vergrößerte und so Entwicklungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre schuf.



*Das alte und neue Flussbett der Ruhr. Im Vordergrund gut zu sehen, das neue Erzlager mit der Sinteranlage.*

*Foto: Aero-Lux Büscher & Co. KG, Frankfurt am Main, nach 1961. Quelle: thyssenkrupp Corporate Archives, Duisburg*

Einhundert Jahre nach der Gründung der Henrichshütte hatte sich die Ruhr vom bedeutenden Standortfaktor zum Hindernis entwickelt. Der schiffbare Fluss und die natürliche Geländestufe des südlichen Ruhrhangs waren neben den vor Ort vorhandenen Kohle- und Erzvorkommen 1854 wichtige Standortfaktoren für die Gründung des Werks, nun setzte das enge Ruhrtal der Henrichshütte spürbare Grenzen. Dem integrierten Hüttenwerk, das alle Produktionsschritte von der Erzeugung von Roheisen und Stahl bis hin zum fertigen Produkt auf engstem Raum vereinigte, fehlte der Platz zur Ausdehnung und Modernisierung. Der Geländegewinn war bestimmt für eine moderne Sinteranlage mit einer Erzverladeanlage und einem Erzlager.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Abwendung der drohenden Demontage des einstigen Rüstungsbetriebs wurden bereits bestehende Pläne zur Verlegung der Ruhr wiederbelebt. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg waren die Nachteile des engen Betriebsgeländes offensichtlich geworden. Ein 1941 diskutiertes Projekt, durch die Umlegung des Flussbetts neuen Raum zu schaffen, wurde während des Kriegs zurückgestellt, kam nun auf der Grundlage von Plänen auf den Tisch, die bereits seit 1913 in der Schublade lagen

– damals jedoch mit dem Ziel, die Ruhr zwischen dem Rhein und Witten für 1.500-Tonnen-Schiffe befahrbar zu machen. Was die Umsetzung dieses Projekts für das Ruhrtal bedeutet hätte, lässt der regulierte Fluss in Hattingen allenfalls erahnen: Die Flusslandschaft wäre radikal verändert worden.

Derartige Bedenken spielen in dem Film „Die Ruhr gibt Raum“ keine Rolle. Der rigorose Umbau des Flusses wird nicht infrage gestellt, sondern als wirtschaftliche und somit letztlich der Gesellschaft dienende Notwendigkeit präsentiert. Den Anforderungen der Industrie hat sich die Landschaft unterzuordnen. Dass dabei gewachsene Kulturlandschaft zugrunde geht, belegen die Bilder vom Abriss eines Bauernhofs. Demgegenüber zeugen die sorgsam inszenierten Bilder der gigantischen Baumaschinen in Aktion von der Technikeuphorie und dem unbedingten Fortschrittsglauben der damaligen Zeit. Der Glaube an die Technologie und die Beherrschbarkeit der Natur wird nicht zuletzt im Fazit des Films deutlich:

*„Es sind noch nicht einmal sechs Monate seit Baubeginn vergangen, und ein gewaltiges Bauwerk, zu dem man in der Pharaonenzeit tausende von Arbeitskräften über viele Jahre eingesetzt hätte, ist schnell vollendet worden. Moderne Technik hat sich zum Nutzen und Segen für den Menschen ausgewirkt.“*

Die 60-tägige Bauzeit mit gewaltigen Erdbewegungen und Abbrucharbeiten zur Schaffung des künstlichen Flussbettes dokumentierte die Zentral-Werbestelle der Ruhrstahl AG detailliert mit der Kamera vom Boden aus, aber auch aus dem Flugzeug. Der professionelle Farbfilm enthält zahlreiche Luftaufnahmen des gewaltigen Baugeländes. Zur Uraufführung gelangte der Film am 1. Dezember 1959 im Sitzungssaal des Hattinger Rathauses, als sich alle mit der Ruhrverlegung bei Hattingen befassten Instanzen zum Abschluss der Arbeiten dort trafen. Die Zentral-Werbestelle der Ruhrstahl AG hatte bereits zuvor Filme über die Arbeit des Grobblechwalzwerks der Henrichshütte und über das auf der Hütte entwickelte Vakuumstahl-Verfahren gedreht. Die Industriefilme präsentierte das Unternehmen zu verschiedenen Gelegenheiten: bei Fachvorträgen, auf Messen oder anderen Ausstellungen und Veranstaltungen, bei denen technische Themen erörtert wurden, aber auch unternehmensintern vor Mitarbeitenden und ihren Familien in einem Hattinger Lichtspielhaus.

Das bedeutende filmische Dokument „Die Ruhr gibt Raum“ befindet sich mit weiteren Archivalien der Henrichshütte im Unternehmensarchiv von thyssenkrupp in Duisburg, das die Dokumente langfristig aufbewahrt, sichert und öffentlich zugänglich macht. Die Digitalisierung des Films erfolgte mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins Industriemuseum Henrichshütte e. V. Das LWL-Medienzentrum für Westfalen unterstützte das Projekt mit Engagement und Know-how, sodass der Film jetzt einer breiten Öffentlichkeit online auf dem Youtube-Kanal des Medienzentrums zur Verfügung steht.



## YouTube-Kanal: Westfalen im Film



[www.youtube.com/@LWLMedienzentrum](https://www.youtube.com/@LWLMedienzentrum)



### Filmografische Angaben:

#### Historischer Film

Titel: Die Ruhr gibt Raum

Auftraggeber: Ruhrstahl AG, Witten

Hersteller: Zentral-Werbeabteilung der Ruhrstahl AG, Witten

Produktionsjahr: 1959

16-mm-Magnetton, Farbfilm, 25 Minuten

#### Edition Filmschätze

Text: Ralf Springer

Moderation: Astrid Dörnemann

Kamera & Schnitt: Niklas Droste

Grading & Mastering: Niklas Droste

Musik: „Beyond“ - Patrick Patrikios

Redaktion: Felix Dürich, Markus Köster

Veröffentlicht in Kooperation mit:

thyssenkrupp Corporate Archives, Duisburg

LWL-Museum Henrichshütte Hattingen

Mit finanzieller Unterstützung durch:

Förderverein Industriemuseum Henrichshütte e.V., Hattingen

Eine Edition des LWL-Medienzentrums für Westfalen

© thyssenkrupp Corporate Archive und

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), 2024

---

### Herausgeber:

**Landschaftsverband Westfalen-Lippe**

**LWL-Medienzentrum für Westfalen**

Anschrift:

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Fürstenbergstraße 13-15

48147 Münster

Kontakt:

Telefon: 0251 591-3902

Mail: [medienzentrum@lwl.org](mailto:medienzentrum@lwl.org)

Web: [www.lwl-medienzentrum.de](http://www.lwl-medienzentrum.de)